

Vorwort

Ein Jahrzehnt ist vergangen, seit die 1. Auflage des Farbatlas Endodontologie erschien. Eine kurze Zeitspanne und dennoch voll mit Neuigkeiten und Umwälzungen.

Die Endodontie hat in Deutschland eine nie zuvor gekannte Beliebtheit erreicht und eine Aufmerksamkeit erfahren wie manche es viele Jahre erhofft aber niemals für möglich gehalten haben. Die Gründung einer eigenen Fachgesellschaft, der Deutschen Gesellschaft für Endodontie (DGEEndo), Kongresse mit mehr als 500 an Endodontie interessierten Zahnärzten, ein großes und weit gefächertes Angebot an Fortbildungen aller Art und Couleur haben ein offensichtlich lange verborgenes aber durchaus vorhandenes Interesse an der Weiterentwicklung und Perfektionierung der Endodontie in Wissenschaft und Praxis gezeigt und freigesetzt. Es war eine ungeheuer spannende und rasante Zeit.

Schaut man sich das Vorwort zur 1. Auflage an, wird das Mikroskop zwar schon erwähnt, doch vor allem mit der mikrochirurgischen Technik und der Wurzelspitzenresektion in Verbindung gebracht. Mittlerweile ist es in der endodontischen Therapie nicht mehr wegzudenken und etwa 500 deutsche Zahnärzte haben bereits ein Mikroskop in ihrer Praxis.

Nickel-Titan-Instrumente spielten vor 10 Jahren in Deutschland praktische keine Rolle. Mittlerweile haben etwa 5000 Zahnärzte dazu Kurse und Vorträge gehört und setzen NiTi-Feilen mit drehmomentgesteuerten Motoren oder speziellen Winkelstücken in ihrem Praxisalltag ein.

Die Bakteriologie und Immunologie hat große Fortschritte gemacht und unsere Beurteilung der pulpalen Infektion ist noch fundierter geworden. Aus dieser Richtung sind zukünftig noch so manche Entwicklungen neuer, effektiverer Spüllösungen, medikamentöser Einlagen und Wurzelkanalfüllmaterialien zu erwarten. Mit MTA, MTAD und Bioglass sind erste Ansätze erkennbar.

Die Warmtechniken der Wurzelkanalfüllung sind weiter perfektioniert worden und wurden durch manche Geräteentwicklung leichter und zuverlässiger praktizierbar. Gleichzeitig wurde kalte verflüssigte Guttapercha zur Überwindung der Polymerisationschumpfung bei den Warmtechniken entwickelt und erfolgreich eingesetzt.

Mit einer Weiterführung der Ideen der adhäsiven Klebetechnologie wird die Wurzelkanalfüllung, die Vermeidung der apikalen und koronalen Leckage sowie der postendodontischen Versorgung mit zahn- oder dentinähnlichen Materialien neu definiert und erarbeitet.

Traumatologie, Milchzahnendodontie und Maßnahmen im Milch- und Wechselgebiss werden einmal mehr unter Berücksichtigung biologischer Grundlagen und Prinzipien betrachtet und in der Praxis umgesetzt.

Chirurgische Maßnahmen werden immer häufiger zugunsten der stetig erfolgreichereren endodontischen Primärtherapie und stark zunehmender Revisionsbehandlungen zurückgedrängt. Gerade die Revision endodontischer Behandlungen erlebt eine Blütezeit: lange Zeit eine ungeliebte Maßnahme – weil zeitintensiv, oft frustrierend und oftmals wenig erfolgversprechend – sind Revisionen durch den Einsatz von Mikroskop, Ultraschall, NiTi-Feilen und Erwärmungsgeräten heute schneller, einfacher und sehr erfolgreich durchführbar.

Die Implantologie schließlich steht in starker Konkurrenz zu endodontischen Maßnahmen und belebt den Diskurs über Sinn, Zweck und Grenzen der endodontischen Behandlung.

Wir haben die Kritik zur 1. Auflage bei der Vorbereitung der Neuauflage noch einmal ganz gezielt aufgenommen und die damaligen Verbesserungswünsche umgesetzt: Die Milchzahnendodontie war damals etwas zu kurz gekommen. Die Frage der Interaktion zwischen Endodontie und Gesamtorganismus sind neu hinzugekommen. Resorptionen und Perforationen sowie Misserfolge und Problemlösungen haben einen breiteren Platz bekommen und zeigen, dass die Erfolgsraten früherer Jahre neu geschrieben werden müssen.

Schließlich hat das Bildmaterial – von dem ein Farbatlas in ganz besonderer Weise lebt – durch die mittlerweile üblichen Mikroskopaufnahmen der klinischen Behandlungsschritte eine gänzlich neue Stufe der Qualität erreicht.

Diese 2. Auflage ist ein Werk vieler Autoren aus der ganzen Welt. Es spiegelt einerseits die Globalisierung unserer Tage wider und ist andererseits die Folge einer immer weiter gehenden Spezialisierung auf einzelne Facetten eines Teilgebietes, da selbst die Endodontologie unserer Zeit als kleiner Baustein der Zahnmedizin und letztlich der Medizin solche Unmengen von Details und Fakten erarbeitet hat, dass ein einzelner Autor nicht mehr in der Lage ist, die Einzelaspekte in ihrer ganzen Tiefe zu beherrschen und auszuloten.

Daher gilt unser Dank allen Mitarbeitern von Ost nach West und von Nord nach Süd, die mit ihrer hoch qualifizierten Expertise den vorliegenden Farbatlas erst ermöglicht haben.

Insofern freuen wir uns mit Ihnen, geneigter Leser, auf die 2. Auflage des Farbatlas Endodontologie und wünschen Ihnen viel Vergnügen bei der Lektüre und dem Betrachten.

Köln und Witten/Herdecke,
im Spätherbst 2007

*Michael A. Baumann
und Rudolf Beer*